

## Winterurlaub in [Brännmyra](#)

Wir (2 Erwachsene, 2 Kinder im Alter von 8 und 10) hatten geplant, von Frankfurt aus mit dem Flugzeug nach Stockholm zu fliegen und dort den Anschlussflug nach Luleå zu nehmen. In Luleå wartete dann ein Mietwagen auf uns, mit dem wir unser Urlaubsziel im hohen Norden erreichen wollten.

Dann kam aber alles anders. In ganz Deutschland war der Flugverkehr durch die ergiebigen Schneefälle weitgehend lahm gelegt. Auch unser Flug wurde gestrichen, so dass natürlich auch der Anschlussflug nicht mehr erreicht werden konnte. Dank eines fähigen Mitarbeiters des Frankfurter Flughafens, der zwar nicht wusste wo Luleå lag, aber ansonsten sehr engagiert versuchte uns aus dem Chaos in Frankfurt herauszubekommen, bekamen wir ca. 4 Stunden später einen Flug nach Stockholm. Leider gab es an dem Tag keinen Anschlussflug mehr nach Luleå, aber der nette Herr am Frankfurter Flughafen buchte gleich noch zwei Hotelzimmer für uns sowie den Weiterflug nach Luleå für den nächsten Tag.



Wir waren zwar etwas skeptisch, ob das alles auch so klappt, aber wenigstens kamen wir aus den wartenden Menschenmassen in Frankfurt heraus. Während der gesamten Zeit hatten wir per SMS Kontakt zu Frau Jeschewsky, die so immer darüber informiert war, wie weit wir mittlerweile gekommen waren und die Sten und Clas in Ängesån mitteilen konnte, wann wir es schaffen könnten den Schlüssel für Brännmyra abzuholen.

Bei unserer Ankunft in Stockholm hatten wir gehofft unser Gepäck für den nächsten Tag durchchecken zu lassen. Aber das war nicht möglich. So standen wir da mit unserem ganzen Gepäck (4 Skiausrüstungen!) und fürchteten, nun noch einen langen Weg bis zum Hotel vor uns zu haben. Aber das Glück war mit uns: Das Hotel war direkt im Flughafengebäude. Nachdem Hunger und Schlafbedürfnis gestillt waren ging es dann am nächsten Tag endlich weiter nach Luleå und nach einem Großeinkauf (es passte nun wirklich nichts mehr ins Auto!!) ab Richtung [Brännmyra](#).

Nun begann der Urlaub! Bereits die Fahrt zu unserem Ziel war sehr entspannend. Nur wenige Autos auf den verschneiten Straßen und eine wunderschöne Landschaft – die man bis ca. 14:00 Uhr sehen konnte. Danach wurde es langsam dunkel. Aber auch während der Fahrt im Dunkeln hatten unsere Kinder, die die bisherige Reise mit viel Geduld mitgemacht hatten (zum Glück sind sie lange Anreisen gewohnt), viel Spaß dabei in den verschneiten Bäumen, die von den Autoscheinwerfern angestrahlt wurden, verschiedene Figuren zu entdecken. So verging die Zeit wie in Fluge und wir erreichten Ängesån, wo wir bei Sten und Clas die Schlüssel bekommen sollten. Wir hatten eigentlich damit gerechnet, dass wir nur die Schlüssel bekommen und dann weiterfahren, aber Sten und Clas setzten sich in ihr Auto und fuhren voraus. Als wir endlich unser Feriendomizil erreichten, waren wir erschöpft und glücklich und nun konnte die Erholung beginnen. Sten und Clas zeigten uns noch das Haus und heizten den Ofen an – und dann waren wir alleine in der nordischen Ruhe (nach dem Wegweiser „Brännmyra“ kamen noch 3 Häuser: das erste war unbewohnt, das zweite – unser Nachbar – war ebenfalls leer und dann kam unser Ferienhaus. Wir waren also lange Zeit die einzigen anwesenden Einwohner hier. Über Weihnachten und Silvester hatten wir allerdings wieder einen Nachbarn).

Weihnachten konnten wir hier angenehm ruhig mit Spielen, Lesen, Kochen und ohne den üblichen Weihnachtsrummel verbringen. Silvester war etwas lebhafter, da wir und auch die Nachbarn einige Raketen abschossen und feierten.

In den nächsten Tagen erkundeten wir die Umgebung mit unseren Skiern und zogen uns unsere eigenen Loipen immer weiter. Wenn es dunkel wurde, benutzten wir Stirnlampen und konnten so den ganzen Tag Ski fahren. Oft nahmen wir auch die vorhandenen Tretschlitten, um einfach einmal an der Straße entlang zu fahren. Während dieser Touren entdeckten wir viele Tierspuren und auch Tiere: Vielfraß, Elch und Schneehuhn zeigten sich persönlich zwar nur selten (aber immerhin), aber ihre Fußabdrücke fanden sich zuhauf. Rentiere entdeckten wir etwas weiter in Richtung Ängesån – die Tiere waren zwar vorsichtig, aber nicht wirklich scheu. Mit Hilfe von Frau Jeschewsky, mit der auch bereits in der Planungsphase immer ein reger Kontakt per Mail bestand, hatten wir eine Schlittenhundetour mit Birgit Homburg aus Merasjärvi geplant. Es war herrlich, mit den Hundeschlitten über einen verschneiten See zu

düsen und später eine kurvenreichere Strecke durch den Wald zu fahren. Die Kinder waren bei Birgit mit auf dem Schlitten und wir hatten unseren eigenen Hundeschlitten. Wir waren überrascht, wie leicht sich so ein Schlitten lenken lässt und dass die Hunde eigentlich nur gebremst und nicht angetrieben werden müssen. Auf der Hälfte der Fahrtstrecke machten wir Rast in einer kleinen Hütte und wärmten uns bei Tee, Kaffee und Zimtschnecken erst einmal wieder auf. Danach ging es wieder los: erst durch den Wald, dann wieder die Rennstrecke über den See bis zur Farm von Birgit und Bruno.

Lange noch schwärmten wir alle von dieser Tour und die Kinder kennen jetzt noch alle Namen der Hunde, die vor Birgits und vor unserem Schlitten liefen.

Ein zweites Highlight unseres Urlaubs war die Rentierschlittenfahrt mit Sten und Clas. Nachdem es hell geworden war (so gegen 10:00 Uhr) trafen wir uns mit Clas in Ängesån. Dann fuhr er voraus – an seinen Pferden vorbei, die ebenfalls nebenher mit liefen – bis zum Rentiergehege von Sten und Clas. Dort wartete bereits Sten, der schon einmal zwei Rentiere bereit gemacht hatte, die dann vor den Schlitten gespannt wurden. Wir hatten einen Damenschlitten (ich und unsere 8-jährige Tochter) und einen Herrenschlitten (mein Mann und unser Sohn). Wir waren mächtig stolz auf unseren Damenschlitten, da wir ein weißes Ren mit großem Geweih vorgespannt hatten, während die Herren ein braunes Ren hatten, das sein Geweih bereits abgeworfen hatte. Aber unseres sah nicht nur hübscher aus, nein, es ließ sich auch wesentlich besser lenken. Auf unserem Schlitten kam Sten mit, der uns erklärte, wie man den Schlitten steuert. Es klappte auch ganz gut. Die Herren waren mit Clas unterwegs und ihr Rentier war von der störrischen Sorte und rannte immer in voller Fahrt in den Wald. Dennoch hat gerade das auch sehr viel Spaß gemacht. Nach der Fahrt versammelten wir uns in der Hütte von Sten und Clas und bekamen heißen Tee und Vetebullar, die die Mutter der beiden gebacken hatten. Nach der Stärkung ging es zu einer weiteren Runde mit den Rentierschlitten. Als wir wieder an der Hütte angekommen waren, wärmten wir uns noch einmal mit heißen Tee auf und wir wurden mit Julschinken und Elchbraten verwöhnt. Am späten Nachmittag fuhren wir erst wieder zurück nach Ängesån, verabschiedeten uns dort von Sten und Clas und fuhren mit unvergesslichen Eindrücken zurück nach [Brännmyra](#). Wir hätten nie gedacht, dass Rentierschlitten so viel schwieriger zu lenken sind als Hundeschlitten!

Die restliche Zeit der 14 Tage, die wir in [Brännmyra](#) wohnten, verbrachten wir mit dem Besuch der Olympia-Loipe in Gällivare und einem Abstecher nach Finnland.

Unvergessen wir uns auch das Nordlicht bleiben, das wir anfangs vergeblich suchten (die Nordlichtaktivität war bei unserer Ankunft sehr gering); aber nachdem es einmal da war, wurde es immer mehr und besser sichtbar, wobei wir allerdings keine bunten Lichter sahen, sondern nur die grünen Schleier.

Die meisten unserer Freunde konnten nicht verstehen, warum man Urlaub in einer Region macht, wo es die meiste Zeit des Tages dunkel ist. Natürlich ist es dunkel, aber die Zeit, in der es hell ist, wiegt in der Erinnerung weit schwerer: das phantastische blaue Licht am Morgen ist wahnsinnig schön!

Die 14 Tage sind viel zu schnell vergangen!

Der Rückflug klappte wie geplant und es kam echte Trauer auf, als wir wieder im trübgrauen Frankfurt landeten.

Da wir den Norden sowohl im Sommer als auch im Winter kennen und lieben gelernt haben, werden wir mit Sicherheit so oft wie möglich und zu jeder Jahreszeit wieder dorthin zurückkehren.

Familie Spiekermann

